Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **4 (1864)**

Heft 14

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

Nro 14.

Einrückungsgebühr:
Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

16. Juli. **Vierter Jahrgang.** 1864.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. ☞ Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Bezug der Nachnahmen mit nächster Nummer.

Dichter des zweiten bernischen Lesebuchs.

1. Joh. Pet. Hebel.

(Fortsetzung).

2. Der Sommerabend (Tschudi's Oberklassenlesebuch Seite 546). Wir haben in diesem Gedichte eines der schönern dichterischen Produkte Hebels. Die schöne Poesie ist es werth, daß sie dem Schüler zum vollen Verständniß gebracht werde, wozu wir hier einige Andeutungen geben wollen.

a. Lesen nach vorausgegangener Erklärung einzelner Ausdrücke, wie „Fazenetli" (Taschentuch, aus dem Italienischen: Fazoletto), „Hütte und je" (heute je und je), „Sölli" (sehr), „Guhl" (Hahn), „Möhnli" (Unke, Maifröschchen), „Schöchli" (kleine Heuhaufen, von Schoch, Haufe; daher auch das verbum schöchle) ꝛc.

b. Ort und Zeit. Das Gedicht versetzt uns in eine liebliche Landschaft, deren Mittelpunkt ein freundliches Thalgelände bildet, in welchem frische Matten, wogende Saatfelder und fruchtreiche Obstbäume mit einander abwechseln und das von niedrigen Bergabhängen, die mit Fichtenwaldungen bekleidet sind, eingefaßt ist. Im Thalgrunde ruht ein Dorf mit hoch emporragendem Kirchthurme. — Es ist die Zeit der Heuernte. Eben geht ein schöner Sommertag zu Ende; fleißige Landleute kehren nach ihren Wohnungen zurück; die